



AKADEMIE FÜR  
POLITISCHE BILDUNG  
TUTZING

# Bedroht die Digitalisierung die Demokratie? Politikwissenschaftliche Einordnungen

Ringvorlesung Digitalisierung TUM  
Informatik 22 - Lehrstuhl für Software Engineering Prof. Dr. Alexander Pretschner

Garching | 14. Juni 2018

**Prof. Dr. Ursula Münch,**  
Universität der Bundeswehr München/Akademie für Politische Bildung  
Kontakt: [u.muench@apb-tutzing.de](mailto:u.muench@apb-tutzing.de)



## Gliederung

1. Einordnung: Sozialwissenschaftliches Verständnis von Digitalisierung
2. Politikwissenschaftlich relevante Perspektiven
  - Digitalisierung beeinflusst die Politik
  - Politik nimmt Einfluss auf die Digitalisierung
3. Notwendigkeit digitaler Governance
4. Der politikwissenschaftliche Blick auf die drei Dimensionen von (Digital-)Politik
  - Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Politics“
  - Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Policy“: Politikfeld Wirtschaft
5. Digitale Transformation als Herausforderung für Politik, Gesellschaft und politische Bildung



## Einordnung: Sozialwissenschaftliches Verständnis von Digitalisierung

Digitalisierung als die Transformation von Gesellschaft und Arbeitswelt resultierend aus dem aktuellen informations- und kommunikationstechnischen Fortschritt.

Durch sie entsteht eine neue Qualität von Information, Kommunikation, Automatisierung und Vernetzung.

Digitalisierung eröffnet fundamental neue Möglichkeiten, erlaubt erhebliche Produktivitätssprünge und löst gravierende wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzungen aus.

„Die Digitalisierung ist keine primär technische Frage, sondern eine der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft.“ (Key Pousttchi)



## Politikwissenschaftlich relevante Perspektiven

Grundsätzlich:

1. Digitalisierung beeinflusst die Politik: Sie hat die Rahmenbedingungen für politisches Handeln verändert – und verändert sie weiterhin.
2. Die Politik nimmt Einfluss auf die Digitalisierung: Regierungen haben den Auftrag, ihr Land ressourcenoptimal in die digitale Zukunft zu führen; es geht also auch um das Setzen der Rahmenbedingungen für die digitale Transformation weitgehend aller Lebensbereiche.



## Digitalisierung beeinflusst die Politik

- Entstehung **neuer sozialer Räume**: Individuen spüren die Globalität von Politik (z.B. soziale Bewegungen, Migration) und verhalten sich entsprechend.
- Digitalisierung ermöglicht „**mass self-communication**“ (Manuel Castells): Nutzer erstellen und senden selbst Inhalte; gleichzeitig wählen Empfänger selbstselektiv Botschaften aus.
- Neue Ungleichgewichte im Prozess der Meinungs- und Willensbildung: **dezisive Ebene der Gewaltenteilung**
- Veränderungen im Verhältnis Staat – Bürger: Abwägung **Freiheit und Sicherheit**
- Mit dem Erfolg der „sozialen Netzwerke“ geht der **Abschied** von der **medialen Mäßigung** einher, der die „bürgerliche Öffentlichkeit“ lange Zeit geprägt hat.
- Auswirkungen auf **Raum-** und **Zeitdimension** politischen Handelns.



## Politik nimmt Einfluss auf die Digitalisierung

- Plattformen/Clouds/Blockchains als Impulsgeber bzw. Drehscheiben für die Wertschöpfungssysteme der Zukunft: Die **Neuorganisation von Geschäftsmodellen und Arbeit** macht politische und rechtliche **Regulierung** erforderlich.
- Die **Regulierung** der verschiedenen Aspekte der Digitalisierung (inklusive Sicherheitsaspekte) obliegt den Akteuren auf den verschiedenen politischen Ebenen (EU, Bundesebene, Landesebene, Kommunen).



## Notwendigkeit digitaler Governance

- Es handelt sich um eine **politische Querschnittsaufgabe**:
  - auf allen Handlungsfeldern bestehende Regelungslücken zu identifizieren und entsprechend **Recht** zu setzen,
  - für **Sicherheit** (innere, äußere) auch im digitalen Raum zu sorgen
  - geeignete Rahmenbedingungen für prosperierende wirtschaftliche Entwicklung der **Digitalwirtschaft** zu schaffen, bei jeweils angemessenem **Schutz der Arbeitnehmer**
  - handlungsbestimmenden Normen Wirkung zu verleihen (z. B. Verhaltensweisen in „sozialen Netzwerken“),  
und dabei jeweils die **Interessen** unterschiedlicher Akteure gemeinwohlorientiert zum Ausgleich zu bringen.



## Der politikwissenschaftliche Blick auf die drei Dimensionen von (Digital-)Politik

- **(Digital) Polity** (institutionelle und normative Grundlagen der Politik): Frage nach der Zuständigkeit für Regulierung, Aufbau und Unterhalt der technischen Infrastruktur, supranationale und föderale Aufgabenverteilung.
- **(Digital) Policy** (inhaltliche Dimension): zu regelnde Teilbereiche der Digitalisierung: z.B. Urheberrecht, Datenschutz, Jugendschutz, Medienpolitik, Netzneutralität, sozialpolitische Folgen von Digitalisierung, Sicherheitsfragen, Bekämpfung Cyber-Kriminalität etc.
- **(Digital) Politics** (politische Prozesse): Machtverschiebungen wegen Ablösung bisher abgrenzbarer souveräner Räume im Gefüge Politik, Gesellschaft und Wirtschaft durch Netzwerkstrukturen; Entstehung von Teilöffentlichkeiten.





## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Politics“

- **Öffentlichkeit** und funktionierender öffentlicher Diskurs als Voraussetzung für die Möglichkeit einer Entwicklung kollektiver Handlungsfähigkeit.
- Freiheit des öffentlichen Austausches als zentrales Merkmal und als **Legitimationsgrundlage** liberaler Demokratien.
- Digitale Kommunikationsformen schaffen erstmals die Möglichkeit, eine breite Öffentlichkeit **ohne** den (Um-)Weg über „**intermediäre Institutionen**“ wie Verbände, Parteien, Medien zu erreichen.

**Kernfrage:** Wie gewährleistet man faire Bedingungen, und wie vermeidet man die **Manipulation** des Willensbildungs- und Mobilisierungsprozesses?



## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Politics

Bereich politische Beteiligung	
Positive Potentiale	Nachteilige Potentiale
Steigerung individueller Teilhabemöglichkeiten durch neue deliberative Beteiligungsverfahren mit niedrighschwelligem partizipativen Potential: „Mini Publics“, Liquid Democracy, Bürgerhaushalte, Online-Petitionen etc.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überhöhung von Partizipationserwartungen</li><li>• Verletzung der Privatheit der Bürger/Nutzer</li><li>• Lediglich symbolische Partizipation und Konstruktion einer „aktivistischen Identität“?</li><li>• Verzerrte Wahrnehmung gesellschaftlicher Probleme und Mehrheiten</li></ul>



## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Politics“

Bereich politische Beteiligung	
Positive Potentiale	Nachteilige Potentiale
Verbesserung der demokratischen Legitimation von Entscheidungen durch Einbindung marginalisierter Gruppen (digitale Inklusion)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Manipulationsgefahr durch Einwirkung von außen (z.B. auf Wahlen oder Abstimmungen)</li><li>• Wegen fehlender digitaler „Barrierefreiheit“ (Bildungsgrad, Alter, Zeit etc.) u.U. sogar Schwächung der Hörbarkeit einiger Gruppen.</li><li>• Verstärkung bestehender Beteiligungshemmnisse: „participatory divide“</li><li>• Senkung des Konfliktbereinigungspotentials demokratischer Prozesse</li></ul>



## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Policy“: Politikfeld **Wirtschaft**

Politikfeld Wirtschaft	
Positive Potentiale	Nachteilige Potentiale
Innovationsgewinne durch Plattformökonomie, Block Chain etc.	„ <b>Daten-Extraktivismus</b> “ der Konzerne: Nutzer nicht Kunden, sondern Produkte (Jaron Lanier) (künftiger?) Monopolisten. Einem möglichen Missbrauch erhobener Nutzerdaten können sich die Nutzer nur unter Inkaufnahme von als massiv empfundenen Nachteilen entziehen = „ <b>Überwachungskapitalismus</b> “ (Shoshana Zuboff).



## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung – Bereich „Digital Policy“: Politikfeld **Wirtschaft**

Politikfeld Wirtschaft	
Positive Potentiale	Nachteilige Potentiale
„Tod der Skalen“: Dezentralisierung der Produktion statt Massenproduktion	Wachsende technologische Abhängigkeit der Staaten von marktdominierenden Internetkonzernen als mögliche <b>Bedrohung staatlicher Souveränität</b> .
Verbesserung von Umwelt-schutz und Lebensqualität durch E- Mobilität und Sharing Economy	Abhängigkeit der Nutzer sowie der Regierungen von willkürlichen Vorgaben weniger Konzerne: Neues Zeitalter des <b>Feudalismus?</b> (Evgeny Morozov).



## Zur Frage des demokratiegefährdenden Potentials der Digitalisierung: Antworten aus dem Bereich „Digital Policy“ : Politikfeld Wirtschaft

Die Bedeutung der Digitalwirtschaft für die Demokratie ergibt sich

- aus einem möglichem **Souveränitätsverlust** von Staaten und ihren Regierungen aufgrund ihrer Abhängigkeit v.a. von KI
- sowie aus der möglichen Wahrnehmung der Digitalisierung als einem weiteren „**Elitenprojekt**“ mit der Folge weiterer Elitenverdrossenheit

**Demokratierelevanz:** Wie lässt sich Machtkonzentration von Internetkonzernen angesichts einer schwachen Gegenmacht verhindern?

**Erfordernis:** Verfügbarkeit über relevante technische Infrastruktur (v.a. KI) darf nicht allein bei kommerziellen Unternehmen liegen; öffentliche Investitionen erforderlich.



## Digitale Transformation als Herausforderung für Politik, Gesellschaft und politische Bildung

- Regulierung der Begleiterscheinungen von Digitalisierung als **politische Aufgabe**. Mit Herausforderungen für Politik und „Zivilgesellschaft“:
  - Aneignung der erforderlichen IuK-Sachkenntnisse (Politik, Bürgerschaft) für öffentliche Debatte
  - Schulen: Erweiterung der Fähigkeiten von Lehrkräften und Schülern über Anwenderniveau hinaus: „Alphabetisierung“ im Bereich IuK
  - Identifikation bestehender Regelungslücken und ggf. Verabschiedung entsprechender Normen v.a. auf EU-Ebene, die geeignet sind, die Interessen zwischen Internetkonzernen und Nutzern im Sinne des Gemeinwohls auszugleichen
- **Politische Bildung** und „**Information Literacy**“ („digitale Staatsbürgerkunde“) erforderlich.



## Lesenswert

**Deutschland sicher im Netz:** DsiN SicherheitsIndex2017: Digitale Sicherheitslage der Verbraucher in Deutschland, 2017, [https://www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/download/dsin\\_sicherheitsindex\\_2017\\_web\\_0.pdf](https://www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/download/dsin_sicherheitsindex_2017_web_0.pdf)

**Jaume-Palasi, Lorena/Pohle, Julia/Spielkamp, Matthias:** Digitalpolitik. Eine Einführung, Berlin: Wikimedia Deutschland e.V. 2017

**Kersting, Norbert:** „Online-Beteiligung. Elektronische Partizipation, Qualitätskriterien aus Sicht der Politik“ in: Kathrin Voss (Hrsg.): Internet und Partizipation. Bottom-up oder Top-down? Politische Beteiligungsmöglichkeiten im Internet, Wiesbaden, 2014, S. 53–85

**Kneuer, Marianne:** Digitale Medien in der Vergleichenden Politikwissenschaft, in: Lauth Handbuch 2016

**Lobo, Sascha:** Das Ende der Gesellschaft. Digitaler Furor und das Erblühen der Verschwörungstheorien, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2016, S. 59-74

**Münkler, Herfried:** Disziplinäre Konturen als Voraussetzung interdisziplinärer Kooperation, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft 27 (2017), Heft 1, S. 79-80

**Osztovics, Walter/Kovar, Andreas/Fernsebner-Kokert, Bettina:** Arena Analyse 2017 Demokratie neu starten [http://www.publicaffairs.cc/wp-content/uploads/2017/01/AA2017\\_Demokratie\\_neu\\_starten.pdf](http://www.publicaffairs.cc/wp-content/uploads/2017/01/AA2017_Demokratie_neu_starten.pdf)





## Lesenswert

**Pörksen, Bernhard:** Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung. München: Hanser 2018

**Pousttchi, Key:** Politik unter den Rahmenbedingungen der Digitalisierung – Problemstellungen und Handlungsfelder, in: Mayr, Christian/Bär, Robert/Grädler, Thomas (Hrsg.): Digitalisierung im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und Recht, Wiesbaden: Springer 2018

**Stemmer, Michael:** Digitale Governance – Ein Diskussionspapier, Kompetenzzentrum Öffentliche IT [ <http://www.oeffentliche-it.de/diskussionspapier>]; [https://irights.info/wp-content/uploads/2017/05/Digitalpolitik\\_-\\_Eine\\_Einfuehrung.pdf](https://irights.info/wp-content/uploads/2017/05/Digitalpolitik_-_Eine_Einfuehrung.pdf)

**Ritzi, Claudia/Wagner, Aiko:** Symbolische Beteiligung oder ‚echte‘ Partizipation? Eine repräsentative Untersuchung der politischen Beteiligung junger Erwachsener in Deutschland ‚online‘ und ‚offline‘. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl), 2/2016.

**Wittpahl, Volker (Hrsg.):** Digitalisierung: Bildung, Technik, Innovation, Wiesbaden: Springer 2017



AKADEMIE FÜR  
POLITISCHE BILDUNG  
TUTZING

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Akademie für Politische Bildung**  
Buchensee 1 · 82327 Tutzing

[www.apb-tutzing.de](http://www.apb-tutzing.de)